



„Langzeitexperimente werden in unserer komplexen Welt immer bedeutsamer. Das trifft sowohl für unsere Arbeiten mit Boden, Pflanzen und Tieren als auch mit der gesamten Umwelt zu [...]. Langzeitexperimente sind mit Denken und Handeln in Generationen vergleichbar, haben also auch etwas mit Nachhaltigkeit und Generationenvertrag zu tun.“

Prof. Dr. Gerhard Flachowsky, Präsident des Senats der Bundesforschungsanstalten¹

Die Ökologische Forschungsstation Schlüchtern e. V. (ÖFS) verbindet ökologische Langzeitforschung, vielseitige Naturpädagogik und praktischen Naturschutz.

Wir forschen mit langem Atem - Seit mehr als 50 Jahren forscht die ÖFS an höhlenbrütenden Singvögeln, Kleinsäugetern und Insekten – ein Langzeitmonitoring, das zu den längsten kontinuierlichen Forschungsprojekten in Europa zählt. Das ganze Jahr hindurch kontrollieren wir rund 1500 Nistkästen und erheben dabei in unterschiedlichen Lebensräumen standardisiert Daten. So entstanden und entstehen wertvolle Datenreihen u. a. zu Kohl- und Blaumeise, diversen Fledermausarten, Wald- und Gelbhalsmaus sowie Siebenschläfer und der nach Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) besonders geschützten Haselmaus ebenso wie Wespen und Hummeln. Zum Standardpro-

gramm zählen zudem kontinuierliche Netzfänge von Vögeln an bis zu 40 Futterstationen. Ergänzend führen wir weitergehende Versuchsansätze durch, beispielsweise Untersuchungen zur Schwermetallbelastung bei Meisen im städtischen und ländlichen Raum.



Haselmaus im Nistkasten

Über ein halbes Jahrhundert wurde so durch Wissenschaftler/innen und Student/innen ein wahrer Datenschatz von

¹ Senat der Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg) (2005): „Forschungsreport 2/2005: Langzeituntersuchungen – Mit Ausdauer zur Erkenntnis“.

schätzungsweise 30 Millionen Einzeldaten zusammengetragen. In diesen „Datenschlummert die systematische Beschreibung dessen, was Ornithologen derzeit wie einen Erdbeben registrieren: Das wahre Ausmaß, in dem Verhalten und Vorkommen der europäischen Vögel durch den Klimawandel schon heute durcheinandergewirbelt werden“, wie der Biologe und Philosoph Andreas Weber in seiner Beschreibung unseres Projekts betont.²

So konnten wir z. B. feststellen, dass sich das Konkurrenzgefüge verschiedener Baumhöhlennutzer in den letzten Jahrzehnten deutlich verschoben hat. Mit diesem Wissen entwickeln wir möglichst sichere Nistkästen für die konkurrenzschwache Haselmaus – eine konkrete Anpassung für die Zukunft.

Eindrucksvolle Ergebnisse zeigen abgeschlossene Projekte mit dem Fachzentrum Klimawandel (FZK) im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG). Wir arbeiten mit den staatlichen Forstbehörden, der Vogelwarte Helgoland, dem NABU, dem BUND sowie dem Landschaftspflegeverband des Main-Kinzig-Kreises eng zusammen und stehen im Austausch mit verschiedenen Universitäten.

Ein großer Teil der umfangreichen Informationen liegt bisher lediglich in Papierform

vor. Unser Ziel ist es, die Gesamtheit der Daten zu ordnen, zu sichern, zu digitalisieren und der Auswertung zugänglich zu machen – eine Aufgabe, die nur mit entsprechender Finanzierung möglich ist.

Wir geben Wissen weiter - Die vielfältigen naturpädagogischen Veranstaltungen der ÖFS richten sich an Naturliebhaber/innen jeden Alters: Ob Kurse zur Brutbiologie mit Einblicken in die Kinderstuben diverser Vogelarten, Streuobstwiesen-Exkursionen, Vogelstimmenwanderungen oder Mikroskopierkurse: Unter fachkundiger Leitung unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen wird mit allen Sinnen nachhaltig Wissen erweitert.

Den örtlichen Schulen bieten wir intensive Lernerlebnisse in gemeinsamen Projekten und Exkursionen. Seit 2012 begleiten wir Schüler/innen der Bergwinkelschule Schlüchtern mit einem vielfältigen Exkursions-Programm durch die Grundschulzeit. Hierfür erhielt die Schule vom Land Hessen die Auszeichnung „Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“.



Streuobstwiese-Exkursion

² Weber, Andreas (2016): Die Boten des Wandels. Greenpeace-Magazin 3.16: 58-68.

Schüler/innen des Schlüchtern Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums festigen und erweitern im Rahmen von regelmäßigen Exkursionen und Kursen mit der ÖFS aktiv und anschaulich ihr biologisch-ökologisches Wissen.

Erstaunliche Tierarten mitten in der Stadt entdecken Schüler/innen in und um Schlüchtern in unserem Projekt „Solitäre Insekten“. Durch den Bau von Nisthilfen erhalten diese wichtigen Bestäuber Brutplätze – u. a. direkt auf dem Schulgelände - und die Schüler/innen faszinierende Beobachtungsmöglichkeiten sowie direkte Einblicke in die Kinderstube unserer heimlichen Nachbarn.

Um Heranwachsenden Einblicke in die Forschung und aktive Mitarbeit zu ermöglichen, betreuen wir Teilnehmer/innen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ – mit großem Erfolg: Zu den Auszeichnungen zählen u. a. der Hauptpreis im Bundesumweltwettbewerb 2012 sowie der Werner Rathmeyer-Preis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres oder eines Bundesfreiwilligendienstes haben junge Menschen an der ÖFS die Möglichkeit, Freilandarbeit kennenzulernen und selbst zu forschen, um so Verständnis und Begeisterung für ihre Umwelt zu entwickeln. Ein FÖJ konnte bereits für ein Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Seit Anfang

2018 unterstützen uns zwei Mitarbeiter/innen im Rahmen ihres Bundesfreiwilligendienstes.

Studierenden der Biowissenschaften sowie verwandter Fachrichtungen bietet die ÖFS in Form von Praktika und Abschlussarbeiten die Möglichkeit eines intensiven Einblicks in die Freilandarbeit sowie die umfangreiche Datenanalyse.

Wir schützen Natur - Die ÖFS unterhält über 20 ha Streuobstwiesen in extensiver Nutzung. Wir verzichten grundsätzlich auf den Einsatz von Spritzmitteln und schwerem technischen Gerät. Die Wiesen werden durch Schafe beweidet oder mit der Sense per Hand kurz gehalten. Der Erhalt alter lokaler Sorten wie z. B. der „Kleinen Damaszer Pflaume“ oder des „Katzenkopfs“ liegen uns dabei besonders am Herzen. Mit Eberesche, Elsbeere und Holzbirne sowie Raritäten wie Mispel, Holzapfel und Kriechenpflaume fördern wir „Wildobst“.



Streuobstwiese im Frühling

Durch Neuanpflanzung und Pflege von Hecken säumen rund um die Wiesen schaffen, erhalten und vernetzen wir wertvolle Biotope für unzählige Tierarten wie z. B. eine besondere Spechtart: Für den seltenen

Wendehals wurden in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband des Main-Kinzig-Kreises spezielle Nistkästen ausgebracht und wir konnten bereits erste erfolgreiche Bruten beobachten.

Ein großer Teil unserer Arbeit erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Für Erweiterung und Hebung unseres einmaligen Datenschatzes, für unvergessliche Aha-Erlebnisse in der Naturpädagogik und den Erhalt von vielfältigen Lebensräumen benötigen wir Ihre Unterstützung.